

Tierarzt und Schmied fast rund um die Uhr im Dienst

PFERDETAG Turnier fordert von Dr. Jan-Hein Swagemakers und Dirk Fischer viel Flexibilität

OLDENBURG/GANDERKESEE/LÜSCHE/KAS – Wenn bei Hufschmied Dirk Fischer während der Pferdetage das Handy klingelt, dann muss es schnell gehen. Oft bleiben gerade einmal die Minuten zwischen Vorrunde und Stechen, um ein verlorenes Hufeisen wieder aufzunageln. Mit unvollständigem Beschlag würde keiner der Reiter in den Parcours gehen – nur mit vier gleichmäßig bearbeiteten

Hufen ist die nötige Trittsicherheit gewährleistet.

Bereits im vierten Jahr ist der Ganderkeseer Turnierschmied bei den Oldenburger Pferdetagen. Dass während der vier Veranstaltungstage der Nachtschlaf rar ist, kennt er bereits. „Am Freitag hatte ich von sieben Uhr morgens bis 1.30 Uhr Dienst. Fertig bin ich erst, wenn der letzte Reiter das letzte Hindernis gesprungen ist“, so der 33-Jäh-

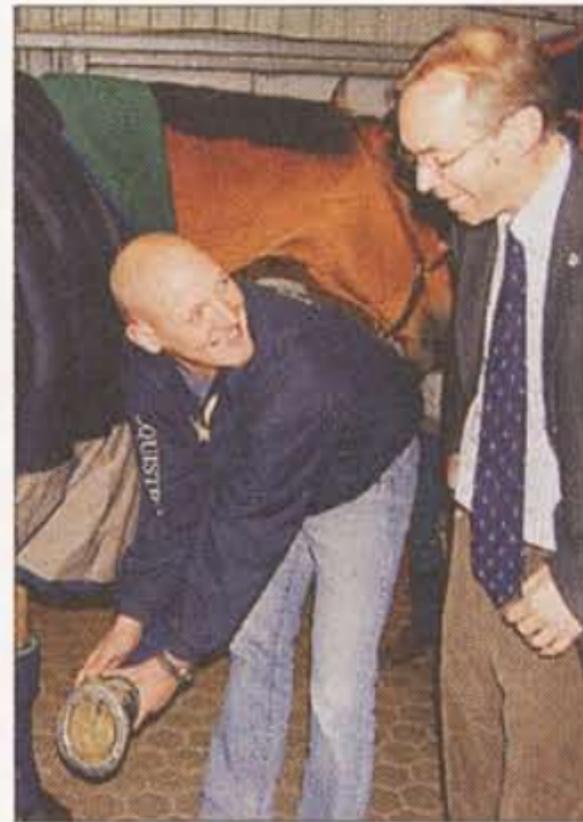
rige. Um wenigstens einige Stunden auszuruhen, bleibt Fischer gleich im Wohnwagen auf dem Turniergelände.



Auch Tierarzt Dr. Jan-Hein Swagemakers ist froh, wenn nach vier Turniertagen alles wieder seinen gewohnten

Gang geht. An diesem Montag behandelt der 47-Jährige bereits wieder in der Pferdeklinik Lüsche (Kreis Vechta). In Oldenburg ist Swagemakers als FEI-Tierarzt, d.h. vom internationalen Reiterverband für Dopingkontrollen und Verfassungsprüfungen bei den Vierbeinern, eingesetzt. Für die Notfälle, die in den Stallzelten und im Wettkampf anfallen, sind zusätzlich noch zwei seiner Kollegen vor Ort.

Sowohl Fischer als auch Swagemakers müssen bei internationalen Turnieren wie den Pferdetagen immer wieder Vielseitigkeit beweisen – in sprachlicher Hinsicht, denn längst nicht alle Teilnehmer sprechen Deutsch, wie auch bei den gewünschten Dienstleistungen. „Ich musste kürzlich einen Sattelchrank aufflexen, weil ein Pfleger den Schlüssel verloren hatte“, berichtet Fischer.



Dirk Fischer (l.) und Dr. Jan-Hein Swagemakers BILD: SCHULZ